

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

ersch. wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 1/2 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 107.

Samstag der 14. Juli 1888.

49. Jahrgang.

Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Haus-Verkauf.

Babette Schwab, ledige Nähterin hier bringt am nächsten

Montag, den 16. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus dahier im öffentl. Aufstreich zum Verkauf:

die 1/2te an No. 169.

86 qm. Einem 2stöckigen Wohnhaus, teils von Stein, teils von Fachwerk mit gewölbtem Keller und Winkel im Pfarrgäßle.

Hierzu sind die Liebhaber eingeladen.

Den 13. Juli 1888.

Ratschreiberei.

Waiblingen.

Zwangs-Versteigerung.

Der Unterzeichnete bringt am

Dienstag, den 17. d. Mts.,
von morgens 8 Uhr an

auf hiesigem Rathhaus gegen Barzahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

54 Meter gebledhten Garsenett,

58 " gefärbten Serge,

56 " schwarzen Caenwaß,

42 " braunen Mansester,

34 " Moleskin,

22 " blau carrierten Sammet,

26 " halbwollenes Turntuch und

11 " Schuhfilz, in rot, braun, blau, grün und grau,

wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 13. Juli 1888.

Gerichtsvollzieher Bizer.

Waiblingen.

Montag, den 16. Juli,
Abends 7 Uhr

findet im Gasthof zur Traube die

Plenar-Versammlung

des

Sterbekassen-Vereins

statt, wozu die Mitglieder eingeladen werden.

Der Ausschuss.

Waiblingen.

Neuenbürger Sichel, beste Qualität,

Wetzsteine, versch. Sorten

empfiehlt

FRITZ MAYER.

Stuttgart.

Sehr billig rein wollene Burkin für Herren- & Knaben-Anzüge.

Aus einer Contursmasse habe ich eine Partie rein wollene Buckskin, welche sich zu Herren- und Knabenanzügen vorzüglich eignen, käuflich übernommen. Der Meter wird abgegeben von M. 2.50 an.

Gleichzeitig empfehle ich auch meine rein wollenen Stridgarne

H. Herion,

Königsstrasse 18. B Hinterhaus parterre.

Museums-Gesellschaft.

Montag den 16. Juli

Herrenabend

in der Post.

Besprechung wegen der Sammlungen für das Kaiser Wilhelm-Denkmal in Stuttgart. Zahlreiches Erscheinen daher erwünscht.

Der Vorstand.

Caffee

rohe das Pfund von 1 Mark an, Caffee täglich frisch gebrannte das Pfund von 1 M. 25 an, empfehle ich bestens und mache besonders auf 2 feinschmeckende Sorten Java-Kaffee, blau und gelb das Pfund zu M. 1.10, welche ich als delikate Familien-Caffees bestens empfehlen kann, aufmerksam.

Gottlob Weiss.

Ewiger Kleesamen

ist wieder eingetroffen bei

Gottlob Weiss.

Waiblingen.

Guten

Frucht Brantwein

zum Ansehen

per Str. 60 Pfg.

empfiehlt

Gülder z. Schwanen.

Waiblingen.

18 Stück neue

Ovalfässer

130-150 Str. Inhalt steht dem Verkauf aus

D. Reinhardt.

Enderbach.

Oelfarben

sind in allen Sorten, fertig zum Anstrich, in bester Qualität, bei äußerst billigen Preisen zu haben bei

Chr. Graze.

Sorb,

Der Unterzeichnete hat einige Tausend

Mauersteine

billig zu verkaufen, auch liefert derselbe Quader in allen Dimensionen.

W. Rebmann,
Steinbruchbesitzer.

Miet Verträge

empfiehlt

C. F. Bud.

1000 M.

liegen zum Ausleihen parat à 4 1/2 % gegen doppelte Pfandsicherheit bei der

Stiftungspflege in Enderbach.

Waiblingen.

Haus-Verkauf.

Im Auftrag der Kammmacher Böhringers Witwe hier steht die Unterzeichnete das in guter Lage der hiesigen Stadt sich befindende

Wohnhaus

derselben zum Verkauf aus und ladet Liebhaber zum Ankauf desselben ein.

Echtmacher Widmayer.

Waiblingen.

Unterzeichnete ist gesonnen, ihren

Haus-Antheil

sowie 1/4

Baumgut

auf den Ziegeläckern samt dem Obi- Ertrag zu verkaufen und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.

Witwe Böhringer.

Waiblingen.

Zu verkaufen.

Ungefähr 12 Ar

Baumgut

mit 12 tragbaren Bäumen im Kostlosol sammt dem Ertrag habe ich im Auftrag zu verkaufen und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Karl Farenkopf.

Waiblingen.

Einen

Baum-Acker

im Remser Weg samt Obst Ertrag steht dem Verkauf aus.

Wer? sagt d. Red. d. Bl.

Waiblingen.

Meine hohe freundliche

Parterre-Wohnung,

bestehend in 4 Zimmern, Küche, Bühne, Keller, Benützung der Waschküche mit Wasserleitung hat auf Martini zu vermieten.

C. Spitz, Stadtpfleger Wwe.

Waiblingen.

Zwei Wohnungen

hat bis Jacobi oder Martini zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.
ca. 1 Viertel
Roggen
auf dem Halm hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.
Einen schönen
Kochofen
von außen heizbar hat zu verkaufen.
Zu erfragen b. d. Red. d. Bl.

Waiblingen.
Auf der Korber Staige wurde
1 Säcken mit ungefähr 1
Simri Welschkornmehl
gefunden.

Der rechtmäßige Eigentümer kann
selbiges im Gasthaus zum Schwanen
abholen.

Schuhmacher-Besuch.
Ein jüngerer Arbeiter wird zu
sofortigem Eintritt gesucht.
Gottlieb Steigele.
Beutelsbach.

Karl Robert
Stuttgart
Herrenkleiderfabrik gegr. 1839
Marktstr. 11 Ecke der Karlsstr.
empfiehlt
Tuppen-Anzüge
Kost-Anzüge
Schwarze Hochzeitsanzüge
Jünglings-Anzüge
Frühjahrs-Weberzieher
Schlafrode
einzelne Tuppen, Hosen,
Westen, Knaben-Anzüge
in nur
solider selbstverfertigter
Ware zu billigen aber
festen Preisen.
Flüchtige gratis. Umtausch gestattet.
Stuttgart.

Goldwaaren
Silberwaaren
jeder Art, insbesondere
Eheringe

in größter Auswahl zu äußerst
billigen Preisen unter Garantie
empfiehlt
Karl Münz, Goldarbeiter
Hirschstr. 5 gegenüber d. Gasthofz. Hirsch.

HAMBURG-AMERIKANISCHE
PAKETTFAHRT-ACTIEN-GESellschaft

Directe deutsche Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Hävre** nach **Newyork**
jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.
Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft
bieten bei ausgezeichneter Verpflegung vor-
zügliche Reisegelegenheit sowohl für Casüts-
wie Zwischendeck-Passagiere.
Nähere Auskunft erteilt: **Fritz**
Mayer, Gottl. Billinger, Kaufm.
G. Weiß Waiblingen; Georg
Meyer, Winnenden. No. 2019

"Bacherlin"
existirt
nur in Fläschchen;
darum
Vorsicht beim Einkaufe!
denn alles Andere ist zweifellos: Fälschung und Irreführung.
Echt zu haben:
In Waiblingen bei Hrn. **G. Kauffmann jr.**
In Cannstatt " " **Heinrich Höhl**
" Eßlingen " " **H. J. Haisch**
" " " " **H. Haimsch**
" Schorndorf " " **Christian Bauer.**
" Türlheim " " **J. Sallmann, Apoth.**




Waschkleiderstoffe
in großer Auswahl sämtlicher Neuheiten der Saison bei
Fritz Schöninger, 1 Marktstraße 1 Stuttgart.

Wein-Empfehlung.
Unterzeichneter empfiehlt aus dem Forster'schen Weinout
Safrister-Keller Stiftsstraße 8
garantiert reine Naturweine.
1887er Weißwein zu 35 und 40 M. die 100 Liter.
1887er Rotwein " 48 50 und 55 " " " "
Alten Weißwein " 45 und 50 " " " "
Alten Rotwein " 50 55 und 60-70 " " " "
Zeller alten Rotwein von 80-100 " " " "
Elegante spanischen Rotwein zu 120 " " " "
Leptere Sorten besonders als Krankenwein zu empfehlen, Abgabe von
20 Liter an, bei größerer Abnahme entsprechend billiger.
Heinrich Maier, Küferei,
Stuttgart, Algenstraße 9.

Die geleseste Gartenzeitschrift — Auflage 37500 — in der
praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau — erscheint
jeden Sonntag reich illustriert. Abonnement vierteljährl. 1 Mark.
Probenummern gratis und franko durch die königliche Hofbuchdruckerei
Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. D.

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer: Ein wanderndes
Unkraut. — Auch ein Spezialist. — Empfehlenswerte Salat- und Erbsen-
sorten. — Das Absenken. — Kleinleben in der Obstbaumrinde (Schluß.)
— Vertilgung des wilden Kaninchens. Verwendung und Wirkung des
Chillsalpeters im Gemüsegarten (Schluß). — Eine Konservenfabrik in
Braunschweig (Schluß). — Ein Rezept für alle Obweine. — Gutenberger
Kirschegeist. — Pflanzenzucht im Zimmer. — Ein Bach im Park. —
Gartenrundschau. — Die Erdbeere als Heilmittel. — Das Einmachen
der Wald- oder Heidelbeeren. — Bevorstehende Gartenbau- und Obstaus-
stellungen. — Kleinere Mitteilungen. — Briefkasten. — Nachlese. —
Durchschnittliche Obst- und Gemüse-Marktpreise für die laufende Woche.

Wie kommen Sie zu solchem Haarwuchs???
Herrlicher Locken üppige Fülle — Zieret den Mann, entzückt bei der Frau,
Leset bedächtigt — und ist's Euer Wille — Habt ihr die Zierde — d'rum merket genau!

Phönix-Pomade
für Haar- und Bartwuchs
durch ärztl. Autoritäten u. vielf. Dankschreiben anerl.,
fördert unter Garantie bei Damen u. Herren, ob alt
od. jung, in kurzer Zeit einen üppigen, schönen Haar-
wuchs u. schützt vor Schuppenbildung, Ausgehen u. Spal-
ten der Haare, frühzeitigem Ergrauen, wie auch vor Kähl-
köpfigkeit etc. u. erzeugt selbst bei jung. Herren nach
kurzem Gebrauche einen kräftigen Bartwuchs. Wer
sich die natürliche Zierde eines schönen Haares
bis in das späteste Alter erhalten will, gebrauche
allein die Phönix-Pomade, welche sich durch feinen
Geruch wie Billigkeit vor allen ähnlichen Fabri-
katen auszeichnet. Postversandt gegen vorherige
Einsendung des Betrages oder Nachnahme nach
der ganzen Welt.
* Preis pro Büchse Mk. 1.— und Mk. 2.— *
Wiederverkäufer werden gesucht.
Gebr. Hoppe, Berlin SW., Charlottenstr. 22a,
Medizinisch-chemisches Laboratorium u. Drogenhandlung.



Waiblingen.
Neuen
Cräubles-Wein
sehr gut von 20 Str. ab verkauft
billigt
C. Pfeleiderer, Rotgerber.

Waiblingen.
Verloren!
In der Nähe der
Post ist
letzten Sonntag den 8.
Juli ein Ehrenhähng
mit einem blauen Pretas-
sion verloren gegangen.
Gegen Belohnung abzugeben
bei der Redaktion.



Husten,
Heiserkeit,
Hals-, Brust- und
Lungenleiden,
Keuchhusten.
Echt rheinischer
Trauben-Brust-Honig
ein Kraftauszug aus edelsten
Weintrauben, bestbewährtes,
nie versagendes köstlich-
stes Haus- u. Genussmittel
von größtem Nährwerthe u.
leichter Verdaulichkeit.
Prosop. mit Gebr. Anm. und
viel. Attest. b. jed. Flasche.
Jede Fl. trägt d. Schutzam. m. Ans. d. Stadt
Mainz u. ist m. nobig. Fabriktemp. verschlossen.
Preis # 0,60, 1.—, 1,50 u. 3.— pr. Fl.
Allein echt unter Garantie in:
Waiblingen bei Peter
Chr. Wieland, Conditör.




Mack's Doppel-
Stärke
Qualität unübertroffen!
Nur acht
mit niedrigem Schmelz-
punkte. — Alleiniger
Fabrikant & Erfinder
Herr Mack, Ulm 70.



Rheumatismus.
6 Jahre lang litt ich an Rheu-
matismus mit heftigen Schmerzen,
und hatte ich jede Hoffnung auf
Genesung aufgegeben, da alle an-
gewendeten Mittel keinen Erfolg
hatten. Herr Dr. Bremider,
pract. Arzt in Glarus, heilte mich
von diesem Leiden vollständig. Un-
schädliche Mittel! Keine Berufsstö-
rung! Behandlung brieflich! Walzen-
hausen, Dez. 1886. H. Egger. Keine
Geheimmittel! Adresse: „Dr.
Bremider, postlaarnd Konstanz.“

Württemberg.

— (Vom Wetter.) Die anhaltend regnerische Witterung mit den unleidlichen feinen, kalten und schneidigen Sprühregen wird nun nachgerade trostlos. Immer leuchtet noch kein Hoffungsstrahl, der die ersehnte Besserung verkündete, und statt hochsommerlicher Wärme haben wir Novembertemperatur, so daß in vielen Wohnungen geheizt wurde — eine Erscheinung, die wohl seit Jahren nicht mehr zu verzeichnen war. Die Temperatur im Freien sank die letzten Tage auf 6° R. und in den Wohnungen auf 10—11° R. Dem Weinstock hat das Wetter noch keinen Schaden zugefügt, und die Behauptung, daß vielfach schon Trauben abgefallen seien, ist hinfällig; aber wegen der Feuernte herrscht landauf landab große Not, und der unausbleibliche Futtermangel läßt für die Landwirtschaft bedeutenden Rückgang befürchten. Sollen wir daher vor empfindlichen Nachteilen bewahrt bleiben, so ist es jetzt hohe Zeit, daß endlich nach so schwerer Prüfung der Himmel anderes Wetter schide.

Großheppach, 10. Juli. Der 30 Jahre alte, lebige Ferdinand Mözner von hier, welcher an Epilepsie litt, war, wie der „Cannstatter Neckarbote“ berichtet, gestern früh mit Sandauschlagen an der gegenwärtig stark angeschwollenen Rems beschäftigt, als er seinen Anfall bekam, hineinstürzte und ertrank. Seine Leiche wurde, nachdem man den ganzen Tag nach ihm suchte, gestern abend gelandet.

Deizisau, D. Eßlingen, 11. Juli. Zwei hier in Arbeit stehende junge Leute kamen gestern abend zu Wortwechsel und Streit, wobei der 17jährige Schuhmacherschüler M. dem taubstummen J. gefährliche Stiche in Brust und Schenkel beibrachte. M. wurde heute verhaftet.

Münchingen, 10. Juli. Vor einigen Tagen war der 30 Jahre alte verheiratete Bauer Neth, Sohn des hiesigen Ortsvorstehers, im Begriff, sein mutiges Pferd zu scheren. Plötzlich schlug das Tier ihm ein Auge aus. Der Verunglückte wurde nach Stuttgart verbracht und dort in Pflege genommen.

Der Kriegerverein in Pflugfelden hat auf seiner Vereinsfahne unter dem Bilde der Germania die Worte des Reichskanzlers vom 6. Februar: „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts in der Welt!“ anbringen lassen und davon bei der Fahnenweihe dem Fürsten Bismarck in einem Begrüßungstelegramme Kenntnis gegeben. Einige Tage darauf ging ein Dankschreiben des Reichskanzlers ein.

Gmünd, 10. Juli. Gestern feierte der Mesner an der hiesigen kath. Stadtpfarrkirche Beck mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit. Da derselbe zugleich 50 Jahre als Mesner im Dienste ist, so übergab Oberamtmann Preu demselben die silberne Zivilverdienstmedaille und Oberbürgermeister Untersee ein Geschenk von 100 M.

Hof und Lembach, D. Marbach, 11. Juli. In der Nacht vom 9. auf den 10. d. M. wurde auf dem Rathaus der Ortstempel gestohlen. Der Dieb, welcher offenbar lokalkundig war, nahm seinen Weg durch ein Fenster, das er zertrümmerte. Die Bürgerschaft ist sehr erregt und man beunruhigt sich wegen der Urkunden, da Einbrüche sich jetzt zum drittenmal wiederholt haben.

Ragold, 12. Juli. Um die hiesige Stadtschultheißenstelle haben sich bis jetzt 11 Bewerber eingestellt. Die Vorstellung derselben findet nächsten Sonntag statt. Da nicht weniger als 5 Bewerber aus Ragold sind, ist man auf das Ergebnis der Wahl sehr gespannt; die Stimmung ist meist für auswärtige Kandidaten.

Vom Brenzthal, 10. Juli. In Hermaringen ist unter dem Rindvieh der Milzbrand aufgetreten. Aus einem großen Stalle fielen dieser Krankheit bereits vier schöne Stücke zum Opfer. Vorigen Herbst, im Oktober und November, war die Krankheit zum erstenmal aufgetreten.

— Wie das „Ulm. Tgl.“ mitteilt, fällt die für kommenden Herbst nach Ulm in Aussicht genommene Landesversammlung für Bienenzucht aus, weil die Ergebnisse des Sommers für die Bienenzucht ganz ungünstig sind.

Ulm, 12. Juli. Die Delegierten des württemb. Gastwirtsverbands bestimmten als Ort für den nächstjährigen Verbandstag Cannstatt.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Juli. Der Kaiser hörte gestern den Vortrag des türkischen Staatssekretärs Horn. Das Kaiserpaar machte abends eine Wasserfahrt auf der Dampfyacht „Alexandra.“ — Wie verschiedene Blätter melden, hat der Kaiser an den Professor v. Treitschke eine Depesche gerichtet, in welcher er demselben seinen Dank ausspricht für das herrliche Denkmal, das er in einem Nachrufe in den „Preussischen Jahrbüchern“ den beiden verstorbenen Kaisern gesetzt habe. — Der Votschafter Graf de Launay begab sich vorgestern im Auftrage des Königs Humbert nach Potsdam und legte in der Friedenskirche, von den Geistlichen, sowie den Flügeladjutanten des Kaisers Wilhelm empfangen, einen goldenen Kranz mit der Inschrift: „Umberto I., re d'Italia, al suo migliore amico Frederico III., Imperatore e Re.“ Der Kranz ist ein hervorragendes Kunstwerk und ging aus dem Atelier von Castellani in Rom hervor. — Aus Brüssel kommt die Nachricht, König Leopold wolle dem Kaiser Wilhelm im September in Straßburg einen Besuch abstatten.

Berlin, 12. Juli. Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist mit Graf Rantzau heute Nachmittag 5 1/4 Uhr nach Friedrichsruh abgereist.

Berlin, 11. Juli. Durch die Veröffentlichung der Krankheitsgeschichte Kaiser Friedrich's fühlt sich der Hauptbeteiligte selbstverständlich am schwersten getroffen und leugnet, wie es bei der Natur Mackenzie's ebenso selbstverständlich ist, vorläufig nicht weniger denn Alles. Londoner Nachrichten besagen, daß er die Krankheitsgeschichte als ein Gewebe von Falschheiten bezeichne und daß ihn nur wichtige Gründe, namentlich die Rücksicht auf die Kaiserin Victoria, für jetzt davon abhielten, auf

Einzelheiten zu erwidern; er werde aber vielleicht in einigen Tagen darauf eingehen.

Wiesbaden, 13. Juli. Dem „Rheinischen Courier“ zufolge begab sich der Polizeipräsident gestern abend zur Königin von Serbien und eröffnete ihr, daß er heute vormittag, wenn notwendig mit Gewalt, den Kronprinzen abholen werde.

München, 12. Juli. Heute früh aus dem Gebirge angekommene Fremde melbten, daß im Laufe der vergangenen Nacht die sämtlichen Vorberge bis ins Thal herab angeschneet waren, während im Hochgebirge im Laufe des gestrigen Tages schon Schnee gefallen ist.

Hirschberg i. Schles., 12. Juli. Auf der Schneefoppe herrschte laut Hirschb. Ztg. in vergangener Nacht bei 2 Grad Kälte heftiger Schneesturm. Im Hospiz waren nach der Windseite hin die Fenster gestoren. Auch am Elbfall war Schneetreiben.

Asien.

Paris, 12. Juli. In der Deputiertenkammer brachte heute Boulanger einen Antrag ein, wonach die Kammer durch ihren eigenen Beschluß ihre Auflösung herbeiführen soll. Der Präsident erklärt, das Recht, die Kammer aufzulösen, habe nur der Präsident der Republik. Boulanger behauptet, sein Antrag sei nicht verfassungswidrig. Er verlange die Dringlichkeit aus gebietlichen Gründen. Die allgemeinen Wahlen, die im nächsten Jahre stattfinden müßten, würden der Ausstellung unbequem werden. Die jetzige Kammer sei machtlos, die Parteien zerrüttet, das Ganze ein staubiger Trümmerhaufen. Wenn man diese Lage fortbauern lasse, mache man die Republik für die Unfruchtbarkeit der Regierung verantwortlich. Das ganze Land zittere, weil es hinter dem jetzigen ohnmächtigen Regiment die monarchischen Parteien erblicke, die seine Schwäche beobachten. Das jetzige Regiment verteidige sich nur noch schwach gegen die Schliche der Prätendenten, während das legitime Verteidigungsmittel das allgemeine Stimmrecht sein würde. Im Namen von 1 1/2 Millionen Wählern, die auf allen Punkten Frankreichs für ihn stimmten, rufe er nun von der Rednerbühne das Wort: Auflösung! „Ich habe meine Schuldigkeit gethan, nun thue die Kammer die ihrige.“ Widerscheimer verlangte die Stellung der Vorfrage. Floquet sagt, der Antrag sei nicht verfassungswidrig, habe aber nicht die Mehrheit in der Kammer. Die Wähler Boulangers seien aus allen möglichen Parteien zusammengefaßt, namentlich seien auch eben die Anhänger jener Prätendenten darunter. Boulangers selbst bemängelte stets die Arbeiten der Kammer, sei aber immer abwesend. Er habe die Berufung an das Land eingelegt, allein das Land wolle bereits nichts mehr von ihm; die wahre Auflösung sei die seiner Partei, die nicht mehr existiere. Umsonst überschwemme man Frankreich mit den Bildnissen des Generals, die aus Deutschland kommen. Frankreich werde die Revolution festlich begehen, und diese bedeute die Herrschaft der bürgerlichen Gewalt und nicht die eines Diktators. Boulanger: Floquet habe ihm repliziert wie ein schlecht stillender Schullehrer. Derselbe möge seine Worte zurücknehmen. Nach einem stürmischen Austritt erklärt Boulanger, da ihm die freie Rede auf der Tribüne versagt sei, so appelliere er an das Land und erkläre hiermit seinen Austritt aus der Kammer. (Lang anhaltender Lärm.) Der Vorsitzende Mékine bemerkt, der Redner habe auf diese Weise Gerechtigkeit an sich selbst geübt, nach den unaufhörlichen Angriffen auf das Haus habe er faktisch längst nicht mehr demselben angehört. Es kommt das Schreiben zur Verlesung, in welchem Boulanger seinen Austritt erklärt. Widerscheimer ruft, das sei schon vor der Verhandlung geschrieben worden.

Paris, 13. Juli. Gutem Vernehmen nach wird infolge der gestrigen Kammervorgänge noch im Laufe des Tages ein Duell zwischen Floquet und Boulanger stattfinden. — Der Akademiker Allou ist gestorben.

Paris, 11. Juli. Aus der vergangenen Nacht wird ein furchtbarer Sturm von der Nordküste Frankreichs gemeldet. Ein englischer Schooner ist in dem Hafen von Havre gescheitert; die Schiffstele wurden gerettet. In Paris und Umgegend wurden viele Bäume geknickt und ausgerissen. Die Obstbäume haben sehr gelitten.

Paris, 11. Juli. Aus der Provinz kommen geradeweg herzergreifende Nachrichten. Seit 6 Wochen fällt Tag und Nacht ein feiner, kalter, schneidender Sprühregen. Dazu noch Hagelschläge in Süd und Nord. Getreide, Wein, Kartoffeln, Heu, alles mißrät. Welches Unglück angeht die überaus schwierigen Notlage der Landwirtschaft in Frankreich!

Paris, 10. Juli. Samstag, 2 Uhr nachts, stießen in den tunesischen Gewässern zwischen Mehadia und Sfax zwei Postschiffe der Allgemeinen transatlantischen Gesellschaft, „Ville de Brest“ und „Charles Quint“, zusammen. Letzteres versank in 17 Minuten und die stark beschädigte „Ville de Brest“ ging bei Mehadia vor Anker. Sechs Menschen kamen bei dem Schiffbruch ums Leben: ein europäischer Passagier, zwei Matrosen, zwei eingeborene Soldaten und der Kapitän Lencoen, der getreu seiner Pflicht, bis zuletzt an Bord seines Schiffes blieb, um die Rettung zu leiten. Dem Kapitän gelang es zwar, sich in das Rettungsboot zu flüchten, aber der Verlust seines Schiffes hatte ihn so ergriffen, daß ein Hirnschlag ihn tötete. Der Verlust beläuft sich auf 2 Millionen, die nicht vollständig versichert sind.

— Die deutsche Stadt Werschetz im südlichen Banat ist durch einen Orkan schwer heimgesucht worden. Der Schaden wird auf eine Million Gulden geschätzt. Drei Menschen wurden getötet.

Petersburg, 12. Juli. Der Heiratsplan für den Zarewitsch wird nach bestimmten Mitteilungen auf 2 Jahre verschoben werden, da der Thronfolger noch ein Jahr wissenschaftlicher Ausbildung vor sich und auch noch eine Reise um die Welt zu machen hat.

Belgrad, 11. Juli. Es herrscht hier große Erregung, weil man gelegentlich der Publicirung der Ehescheidung Demonstrationen gegen den König erwartet. Man glaubt, die russenfreundliche Partei bereite die Proklamirung des Kronprinzen zum König und die Einsetzung einer Regentenschaft vor.

London, 13. Juli. Wie das Reutersche Bureau aus Capetown meldet, stand am Mittwoch der Eingang des Schachtes von dem Bergwerk zu Debeers bei Kimberley in vollem Brand. Es sollen sich bei Ausbruch des Brandes 800 Personen, darunter der Betriebsleiter Lindsay und zahlreiche andere Europäer, in dem Schacht befunden haben. Man befürchtet zahlreiche Menschenverluste.

Eine Gespenstergeschichte.

Nach dem Englischen. (Fortsetzung.)

Somers sprach weiter:

„Wenn ich einen andern Reisenden gesehen hätte, würde ich ihm sein Fahrbillet abgenommen haben. That ich das?“

„Nein“, gab ich zu, „aber der Passagier behauptete“ —

Ich brach mitten im Satz ab, weil ich fürchtete, zuviel zu sagen. Somers und der Bahnhofsverwalter sahen sich an; der erstere befragte ungeduldig seine Uhr und bemerkte:

„Ich habe nur noch vier Minuten.“

„Halb verzweifelt sprudelte Jelf heraus:

„Noch eine einzige Frage denn. Wenn der Reisegefährte dieses Herrn John Dwerrihouse gewesen wäre und an der Coupéthür gesessen hätte, wo Sie die Billets abnahmen, mußten sie dann unfehlbar Ihren Direktor erkennen?“

„Unter jeder Bedingung.“

„Und Sie wissen gewiß, daß Sie ihn nicht sahen?“

Wie gesagt, das kann ich beschwören; noch mehr, ich könnte fast ebenso sicher einen Eid darauf ablegen, daß dieser Herr hier auf der ganzen Strecke von London nach Clayborough allein saß, denn — bewies er leise, während sein Vorgesetzter einem Packträger Befehle gab — „Sie gaben mir ein Trinkgeld und ich wies Ihnen auf Ihren ausdrücklichen Wunsch einen leeren Waggon. — Entschuldigen Sie mich; meine Zeit ist abgelaufen.“

Damit faßte er an seine Dienstmütze und ging eilig seiner Wege; die Maschine leuchte und dahin ging der Zug. Ich brach das Schweigen zuerst.

„Der wackere Benjamin weiß mehr, als er eingesteht.“

„Glaubst Du?“

„Er muß Dwerrihouse gesehen haben.“

„Es giebt kein muß, lieber Junge.“

„Was meinst Du damit?“

„Du hast vielleicht geschlafen und das ganze ist ein Traum.“

„Kann man denn von einer Zweigbahn träumen, die man nicht ober von hundert und ein Geschäftsfachen, die einem allzumal mehr als gleichgültig sind oder von einer halben Million?“

„Im Ausland wirst Du vielleicht von dem häßlichen Fall ein unbestimmtes Gerücht gehört haben. Damals hat Dich das nicht gekümmert; jetzt bringen die Namen der Stationen Dir das Andenken an die Geschichte zu frischem Bewußtsein zurück.“

„Habe ich ebenfalls auf meiner Reise von dem Brand in der blauen Stube etwas gehört?“

„Nein, das ist noch der letzte schwierige Punkt.“

„Und wie steht es um die Cigarrentasche!“

„Ach, zum Henker, das Stui! Ja, das ist der richtige Knoten! Na, es ist eine geheimnisvolle Geschichte und um Licht hineinzubringen, brauchst's einen bessern Polizeimann, als ich bin. Ich denke, wir thun am besten, wir fahren nach Hause.“

Noch war keine Woche vergangen, als ich von dem Sekretär der Eisenbahngesellschaft die briefliche Einladung erhielt, einer außerordentlichen Zusammenkunft des Verwaltungsrates an einem festgesetzten Tag beizuwohnen. Gründe waren nicht gegeben; offenbar hatte man von meinen Nachforschungen nach dem gewesenen Direktor gehört und wollte mich gewissermaßen amtlich ausfragen. Weil ich noch in Dumbleton zu Gast war, so mußte ich express nach London, und Jelf geleitete mich. Der Eisenbahnverwaltungsrat stellte sich dar als eine Vereinigung von zwölf oder vierzehn Herren, die gar feierlich an einem ungeheuren grünen Tisch in einem düstern Geschäftszimmer saßen. Der Vorsitzende empfing mich höflich mit der Erklärung, daß die Direktion über Berichte in Kenntnis gesetzt worden sei, welche ich in Betreff des Herrn John Dwerrihouse gemacht haben sollte. Infolge davon wünschten sie über den Gegenstand mit mir zu konferiren. Wir setzten uns und das Verhör, wenn ich so sagen darf, fing in einer ziemlich formalen Weise an.

Erstens fragte man mich, ob ich Herrn John Dwerrihouse kenne; wie lange; ob ich ihn wiedererkennen würde und dann, wenn ich ihn zuletzt gesehen hätte! Hierauf entgegnete ich:

„Am 4. des gegenwärtigen Monats Dezember 1856.“

Darauf ging es weiter.

„Wo?“

Ich entgegnete: „In einem Coupé erster Klasse im Schnellzug nach Blackwater.“

Weiter erkundigte sich der Präsident, ob ich mit meinem Reisegefährten verkehrt habe und gutmütig, wie ich bin, teilte ich nach besten Kräften den Inhalt der ausführlichen Unterhaltung mit, welche mir Herr John Dwerrihouse über die neue Zweigbahn hatte zu teil werden lassen. (Fortsetzung folgt.)

Zur Bekämpfung der Peronospora viticola, des sogen. falschen Mehlthaues auf der Unterseite der Nebenblätter.

Auch in unsern Weinbergen ist schon da und dort, nach dem feucht-warmen Wetter der gefürchtete Blattpilz aufgetreten und wird wahrscheinlich noch weitere Verbreitung gewinnen. Der Direktor der Kgl. Lehr-Anstalt für Obst- und Weinbau, Herr Oekonomierat Göthe fordert daher alle Weingärtner auf, ja nicht länger zu säumen, mit dem Kampfe gegen den verheerenden Schädling zu dem Mittel zu greifen, welches sich nun auch in Deutschland seit zwei Jahren sehr gut bewährt hat. Nur warte man nicht erst, bis der Pilz aufgetreten ist, sondern gehe überall da, wo das Erscheinen der Peronospora zu befürchten ist, sogleich energisch vor, weil, rechtzeitig angewendet, das Mittel den Pilz nicht aufkommen läßt und einmal heimgesuchte Weinberge nicht mehr vom Pilze befreit werden können.

Auf Grund vielfacher, im vorigen Jahr in der Geisenheimer Anstalt ausgeführter Versuche und unter Berücksichtigung fremder Erfahrungen empfiehlt Direktor Göthe die Anwendung von Kupferkalk in flüssiger Form. Man löst 3 kg eisenfreien Kupfervitrioles dergestalt auf, daß man das blaue Salz in ein Säckchen thut und über Nacht in das Wasser hängt; es wird bis zum Morgen zergangen sein. Alsdann fügt man 3 kg frisch gelöschten Kalkes hinzu, rührt das Ganze solange um, bis sich der Kalk vollständig aufgelöst hat und schreitet nun zum Besprengen der Neben, welches man mit einem der hierzu konstruierten Apparate ausführt. Peronospora-Pumpen liefern in bester Konstruktion der Schlossermeister Edel in Geisenheim und die Fabrik von Ulweiler in Nabalzell (Baden), Pumpen mit Bütteln aus gut lackiertem Eisenblech kosten 34 Mk, solche mit einer Bütte aus Kupferblech bei den enorm hohen Kupferpreisen 54 Mk. Obgleich Bütteln von Kupferblech ganz entschieden vorzuziehen sind, so wird doch der hohe Preis manchen veranlassen, zum billigeren Apparate zu greifen, der indes sorgfältigst im Anstrich erhalten werden muß, wenn er längere Zeit den Angriffen des Kupfersalzes widerstehen soll. Auch sorgfältiges Ausschwenken mit Wasser nach dem Gebrauche schützt einigermaßen. Zur versuchsweisen Anwendung empfehlen sich Mischungen:

- 1) von 2 kg Kupfervitriol, 2 kg Kalk in 100 Liter Wasser und
- 2) 1 kg Kupfervitriol und 1 kg Kalk in 100 Liter Wasser.

Zur Anwendung der mehrfach empfohlenen Kupferammoniak-Flüssigkeit (Azurin, Eau céleste) ist nicht zu raten, weil durch dieses Mittel, dessen richtige Zusammensetzung nicht ohne Schwierigkeit ist, mehrfach die Nebenblätter verbrannt wurden.

Der flüssige Kupferkalk wird, wie schon gesagt, am besten sogleich nach beendeter Blüte angewendet, wobei man darauf zu sehen hat, daß das Besprengen nicht bei großer Wärme und Sonnenschein, sondern bei bedecktem Himmel, etwa nach Regenwetter vorgenommen wird, und daß man beim Füllen der Pumpe die Lösung vorher gut umrührt. Man besprühe vorzugsweise die Oberseite der Blätter, weil von hier aus die keimenden Pilzsporen eindringen. Vier Wochen später müssen die Neben zum zweitenmal besprengt werden, wobei man die jungen Traubchen möglichst schonen sollte. Das etwa in den Wein gelangende Kupfer ist nach zahlreichen genauen Untersuchungen nur in Bruchteilen von Milligrammen nachweisbar und deshalb für die Gesundheit ohne jeden Schaden.

Ueber das Bestäuben der Neben mit Pulvern liegen noch wenig Erfahrungen vor.

Verschiedenes.

— Eine sonderbare Reisegesellschaft erregte dieser Tage in Nürnberg Aufsehen; es war ein Advokat aus Karlsbad, welcher mit seiner jungen Frau und einem 9 Monate alten Kinde (!) auf einem doppelstigen Dreirad, auf welchem für das Kind eine Art Hängewiege angebracht war, daselbst durchkam. Die Leute haben die Strecke Karlsbad-Nürnberg in kaum 2 Tagen zurückgelegt; ihre Reise geht durch das Tauber-, Jagst- und Neckarthal über Karlsruhe nach Straßburg. Von da ab beabsichtigen sie, diesmal jedoch ohne das Kind, welches bei den Großeltern bleibt, die Reise durch die Schweiz und Tirol fortzusetzen. Das Kind war frisch und munter und hatte sichtlich seine Freude an der Fahrt.

Fruchtpreise des wüthender Fruchtmartts.

Vom 12. Juli 1888.

Getreide Gattungen.	Durchschnitts-Preise.			Höchster Preis.	Niederst.
	Höchster.	Mittler.	Niederst.		
Dinkel per Centr.	7 64	7 60	7 50	7 80	7 40
Haber per Ctr.	7 78	7 68	7 59	8 —	7 50

Waiblingen.

Zum Ansetzen und Einmachen

halte bestens empfohlen

K o l b e n l o s u n d e i n g e b u n d e n ,
G i n n a d g l ä s e r ,
sowie dreierlei Sorten

Branntwein

zu billigem Preis

M. Vollmer Witwe.